

**nifbe**  
**Regionalnetzwerk**  
**NordOst**

Newsletter Nummer 14  
Mai 2014

**Editorial**

**Liebe Leserin, lieber Leser,**

einige Monate sind seit der letzten Newsletterscheinung vergangen und nun ist es wieder soweit! Die aktuelle Ausgabe des Newsletters Nr.14 steckt voller neuer Informationen, die darauf warten von Ihnen gelesen zu werden.

*nifbe* wird in diesem Jahr bereits zum zweiten Mal (nach 2011) einer „Gesamtevaluation“ unterzogen. Das mag verwunderlich erscheinen angesichts der gerade sechsjährigen Geschichte der Organisation; vielleicht aber auch verständlich auf Grund der Komplexität der Organisation und seiner Aufgaben, die von außen betrachtet in Teilen immer noch recht diffus erscheinen mag. Vielleicht auch verständlich, weil die Hälfte der zweiten Laufzeit von *nifbe* (2013 und 2015) beinahe um ist und sich die Landespolitik Gedanken machen muss, ob das *nifbe* in seiner bisherigen Arbeit den gestellten Zielen hinreichend gerecht geworden ist und über das Potential verfügt, effektiv und nachhaltig zur Verbesserung der frühkindlichen Bildung und Entwicklung im Bundesland Niedersachsen beizutragen.

Wir – die NetzwerkmanagerInnen im Regionalnetzwerk NordOst – bejahen diese Frage. Wir würden uns sehr freuen, auch über 2015 hinaus regionale und kommunale Netzwerkstrukturen und Kooperationsbezüge zu stärken, systematische Transferprozesse auf „Augenhöhe“ zu initiieren und zu stabilisieren und mit langem Atem in der Fläche der weitgehend ländlich geprägten Region Nordostniedersachsens zu arbeiten. Gemeinsam mit Ihnen, als den Menschen und Organisationen, die vor Ort an der Gestaltung der Bedingungen frühkindlicher Bildung und Entwicklung beteiligt sind.

Noch schreiben wir 2014: mit diesem Newsletter möchten wir einen Überblick in die Schwerpunkte unserer derzeitigen Aktivitäten geben und einen Einblick in die Arbeit unserer KollegInnen im Regionalnetzwerk Mitte und der Forschungsstelle Elementarpädagogik.

Anregungen, Wünsche und Fragen zu unserer Arbeit nehmen wir jederzeit gern entgegen. Der nächste Newsletter wird voraussichtlich im November diesen Jahres erscheinen.

Das Team des Regionalbüros NordOst:  
Kerstin Stolte, Mirela Schmidt, Jörg Hartwig, Dana Jörn, Sylvia Pieterek

**Inhalt**

Editorial	01
Neues aus dem <i>nifbe</i> Regionalnetzwerk	02
Vergrößerung des Teams im Regionalbüro NordOst	02
FiZ – Familie im Zentrum	02
Umsetzung landesweiter Bildungsschwerpunkte im <i>nifbe</i> Regionalnetzwerk NordOst	03
Wissenswertes aus den anderen Regionalnetzwerken und Forschungsstellen des <i>nifbe</i>	05
Regionalnetzwerk (RNW) Mitte stellt sich vor	05
Vorstellung <i>nifbe</i> Forschungsstelle Elementar- und Primarpädagogik – Abteilung Elementarpädagogik	06
Veranstaltungshinweise <i>nifbe</i> NordOst 2014	06
Impressum	06

## Vergrößerung des Teams im Regionalbüro NordOst



Liebe Leser und Leserinnen,

seit Anfang Mai diesen Jahres hat sich das Netzwerkmanagement-Team NordOst um eine Person vergrößert. Mit dem aktuellen Newsletter möchte ich die Gelegenheit nutzen, mich Ihnen auf diesem Wege vorzustellen. Mein Name ist Sylvia Pieterek. Ich komme aus der kleinen, schönen Stadt Stralsund an der Küste und bin 26 Jahre jung. Nach meinem Fachabitur in Sozialpädagogik setzte ich mir das Ziel, mich auf den frühkindlichen Bereich zu spezialisieren und entschied mich für ein Bachelor-Studium an der Hochschule Neubrandenburg. Durch den Studiengang „Early Education- Bildung und Erziehung im Kindesalter“ qualifizierte ich mich bezüglich wissenschaftlicher als auch praktischer Anforderungen des Fachgebiets der Elementar- und Vorschulpädagogik. Meine beruflichen Handlungsfähigkeiten beinhalten Schlüsselkompetenzen in Form von Fach-, Sozial-, Methoden-, Personal-, Selbst- und Lernkompetenzen. Dazu gehören die Mehrperspektivität des Denkens und Handelns, einschließlich gendersensibler Reflexionen, sowie die Auseinandersetzung mit der Umsetzung von Bildungs- und Erziehungsplänen, Management, Personalführung und Recht.

Als weiteren wichtigen Bestandteil des Studiums empfand ich die Befassung mit verschiedenen Systemen und Institutionen, die an der frühkindlichen Bildungsarbeit beteiligt sein können. An dieser Stelle wurde mir die Wertigkeit von Netzwerkarbeit bewusst. Durch eine gemeinsame Zusammenarbeit aller Akteure, die an der Entwicklung des Kindes beteiligt sind, kann in entscheidenden Entwicklungsprozessen die Persönlichkeit des Kindes ganzheitlich gefördert, gefordert und unterstützt werden.

Nachdem ich meinen Bachelor erfolgreich als gelernte Frühkindheitspädagogin B.A. absolviert hatte, war ich bestrebt meine wissenschaftlichen Kenntnisse zur Bildungsforschung zu vertiefen. Derzeit studiere ich im vierten Semester an der Universität Rostock Bildungswissenschaft (MA.), wobei der Schwerpunkt auf der Erwachsenenbildung liegt. Im Rahmen dieses Studiums hatte ich die Möglichkeit meine bisher erworbenen Fähigkeiten über drei Monate in einer Forschungseinrichtung zu praktizieren. Auf der Suche nach einem für mich geeigneten Praktikumsplatz, stieß ich dann auf *nifbe*. *nifbe* gibt es ausschließlich in Niedersachsen und ist somit einzigartig in ganz Deutschland. So nutzte ich im letzten Jahr die Chance und entschied mich für ein Praktikum im Regionalbüro NordOst in Lüneburg. Hier befasste ich mich mit den Strukturen und Zielen der Organisation, beteiligte mich an der Planung von Veranstaltungen zu den Bildungsschwerpunkten, lernte zahlreiche Kooperationspartner des Netzwerks kennen, wurde in Projekte einbezogen, wie beispielsweise FiZ- Familie im Zentrum und verinnerlichte immer mehr, wie wichtig Netzwerkarbeit für die frühkindliche Bildung und Entwicklung ist. Die vielfältigen Aufgaben begeisterten mich und auch das herzliche Arbeitsklima machte die Zeit bei *nifbe* für mich unvergesslich. Seit März diesen Jahres bin ich für die Bereiche Veranstaltungsmanagement und Öffentlichkeitsarbeit zuständig. Hochmotiviert und voller Neugierde schaue ich den neuen Herausforderungen, die auf mich warten entgegen. Ich freue mich auf eine fruchtbare Zusammenarbeit mit Ihnen und bin gespannt Sie in zukünftigen Aktivitäten und Veranstaltungen kennen zu lernen.

Sylvia Pieterek. sylvia.pieterek@nifbe.de, Tel. 04131/75628-12.

## FiZ – Familie im Zentrum



„FiZ“ – Familie im Zentrum bildet auch in 2014 einen Themenschwerpunkt der Arbeit im Regionalnetzwerk NordOst. Dabei sind wir als Netzwerkmanagement derzeit insbesondere mit der Begleitung und Dokumentation des Prozesses „FiZ-Lüneburg“ beschäftigt, um dieses Konzept anderen Landkreisen/Kommunen zugänglich machen zu können. Zum Stand der Umsetzung in der Stadt Lüneburg siehe den nachstehenden Artikel. An dieser Stelle möchten wir noch einmal auf das im September 2013 erschienene Buch „Familie im Zentrum. Präventive Familienförderung“ von Prof. Stange, Prof. Henschel und Rolf Krüger aufmerksam machen. Bei Interesse melden Sie sich bitte im Regionalbüro NordOst. (joerg.hartwig@nifbe.de)

## FiZ – Lüneburg

### Schritt für Schritt zur präventiven Familienförderung

Die Hansestadt Lüneburg strebt mit FiZ-Familie im Zentrum die Weiterentwicklung der Stadtteilarbeit an. Begleitet durch die Leuphana Universität Lüneburg und *nifbe* hat sich der Fachbereich Soziales und Bildung daran gemacht, das Zusammenwirken von Bildung, Beratung und Betreuung vor Ort strukturiert in den Blick zu nehmen. In einem beteiligungsorientierten Verfahren ist, um zwei Stadtteilhäuser (KredO und Bonhoeffer-Haus) herum, der Aufbau von Verbundsystemen zur Stärkung von Familien angelaufen.

Das Konzept FiZ – Familie im Zentrum zielt zum einen darauf ab, die Kommunikation und Abstimmung der Akteure vor Ort zu fördern. Zum anderen sollen die Angebote und Konzepte zur Stärkung von Familien und von elterlichen Erziehungskompetenzen verbessert werden. Der Fokus liegt auf einer möglichst frühzeitigen und niedrigschwelligen Unterstützung von Familien. Die Vision dahinter: Um alle Stadtteilhäuser herum arbeiten im jeweiligen FiZ-Verbund Jugendhilfe, Schule, Kita und freie/ konfessionelle Träger zusammen.

Im FiZ-Verbund werden Ziele, Konzepte und Angebote abgestimmt. Der FiZ-Verbund kooperiert mit stadtweit tätigen Institutionen, wie z.B. dem Familienbüro, der Koordinierungsstelle Frühe Hilfen, Trägern der Familienbildung und der Kindertagespflege, während die Koordination von Angeboten über das Stadtteilmanagement erfolgt. Für das Gesamtvorhaben sind Mittel im städtischen Haushalt eingestellt.

Das Besondere an diesem Modell auch gegenüber dem klassischen Familienzentrum:

- Das Konzept setzt auf Beteiligung und prozesshafte, schrittweise Entwicklung
- Es nimmt sozialräumliche Strukturen und Voraussetzungen zum Ausgangspunkt
- Es stärkt die Rolle des Fachbereichs Soziales und Bildung in der Steuerungs- und Gesamtverantwortungsfunktion
- Als „übergreifendes“ Konzept ist es anschlussfähig an relevante Themen wie Inklusion, Übergangsmanagement, Frühe Hilfen/ Kinderschutz, Elternbildung u.a.

Mit einer multiprofessionell besetzten Arbeitsgruppe erarbeitet die Stadt derzeit ein Rahmenkonzept. In einem zweiten Schritt werden ab Mitte des Jahres 2014, im Miteinander der Akteure vor Ort, nach und nach Feinkonzepte für sechs Stadtteilbereiche entstehen.

Vorbereitend hierfür haben in den ersten Stadtteilen bereits Auftakt-Workshops stattgefunden. Im Dezember 2013 wurden im Rahmen von Bedarfs- und Bestandserhebungen für die Stadtteile Kreideberg/ Ochtmissen und Zeltberg im Norden Lüneburgs sowie Häcklingen und Rettmer im Süden, Schlüsselpersonen nach ihrem Wissen und Erfahrungsschatz befragt. Parallel finden Sozialraumdatenerhebungen durch die Leuphana Universität statt. In einem zweiten

Workshop konnten im März 2014, auf Basis der Ergebnisse aus dem Winter mit den gleichen Personen bereits stadtteilbezogen erste Prioritäten und Angebotschwerpunkte erarbeitet werden. Für Mai/Juni sind dann die konstituierenden Sitzungen der FiZ-Verbünde anvisiert, zu denen Kitas, Grundschulen und freie/konfessionelle Träger in den Stadtteilhäusern zur Mitarbeit eingeladen sind.

Für nähere Informationen stehen Ihnen zum einen Angela Lütjohann-Bereichsleiterin und Jugendamtsleiterin für Soziales und Bildung- zur Verfügung (ange-la.luetjohann@stadt.lueenburg.de), sowie Niklas Hampe-Koordinator von FiZ, im Bereich Soziales und Bildung- (niklas.hampe@stadt.lueenburg.de).

## Umsetzung landesweiter Bildungsschwerpunkte im *nifbe* Regionalnetzwerk NordOst

Seit den vergangenen Jahren ist das *nifbe* (insbesondere die fünf Regionalnetzwerke) mit der Umsetzung zweier landesweiter Bildungsschwerpunkte betraut. Im Folgenden möchten wir über den Stand der bisherigen Umsetzung informieren; geplante „flankierende Maßnahmen“ im Regionalnetzwerk NordOst skizzieren und bisherige Erfahrungen aus Sicht einer beteiligten Fortbildnerin („Multiplikatorin“) vermitteln.



### Zum Stand der Umsetzung

Von 2013 und - voraussichtlich - bis Ende 2015 stellt das Niedersächsische Ministerium für Wissenschaft und Kultur über das *nifbe* Mittel für Fortbildungen zu zwei Themen zur Verfügung: Sprachbildung im Übergang Kita-Grundschule (Bildungsschwerpunkt I) sowie Umsetzung der Handlungsempfehlungen zum niedersächsischen Orientierungsplan für „Die Arbeit mit Kindern unter drei Jahren“ in Krippen (Bildungsschwerpunkt II). Die Fortbildungen richten sich an ErzieherInnen und GrundschullehrerInnen bzw. an ErzieherInnen, die in Krippen arbeiten. Im letzten Jahr bestand die Arbeit des Netzwerk-Managements *nifbe* NordOst bei der Umsetzung der Qualifizierungsinitiative darin, in allen neun Landkreisen der Region die zuständigen Akteure in Vor-Ort-Gesprächen zu informieren. Dabei wurde deutlich, wer jeweils für die Bearbeitung beider Themen zuständig ist, ob und worin der Bedarf an Fortbildungen zu diesen Themen besteht, wie die Zielgruppe informiert werden kann und wie beide Qualifizierungsinitiativen nachhaltig und sinnvollerweise einzusetzen sind.

So wurden in diesen Gesprächen für jeden Landkreis individuelle Lösungen erarbeitet. Parallel dazu identifizierten wir Bildungsträger im jeweiligen Landkreis, die Erfahrungen mit der Organisation und Durchführung von Fortbildungen für die o.g. Zielgruppe aufweisen und vor Ort anerkannt und akzeptiert sind. Ein Jahr nach offiziellem Beginn der beiden Qualifizierungen ziehen wir ein Zwischenfazit:

### Qualifizierung zum Thema Sprachbildung im Übergang Kita-Grundschule

Gemeinsam mit Kita-Fachberatungen der kommunalen und freien Träger, mit den Fachberatungen zum Thema „Zusammenarbeit Kita-Grundschulen“ (im weiteren Textverlauf als „Fachberatung Übergang“ benannt) und mit Bildungsträgern ist es uns bisher gelungen, insgesamt 17 Standorte für die Qualifizierung zu gewinnen. Ein Standort besteht in der Regel aus mindestens einer Kita und einer Grundschule aus dem Einzugsgebiet der Kita. Acht dieser Standorte sind im Herbst 2013 gestartet, sieben in 2014. Als gemeinsamen Nenner teilen diese Fortbildungen die Frage, wie der Übergang von der Kita in die Grundschule gestaltet werden kann und was dafür konkret erforderlich ist. Es wurde auch diesmal bestätigt, dass Kitas und Grundschulen teilweise unterschiedliche Sichtweisen haben und es viel an Motivation und Ausdauer seitens der beteiligten Fachkräfte bedarf, um das Thema nachhaltig zu bearbeiten. Umso wichtiger ist der Einsatz von erfahrenen FortbildnerInnen („MultiplikatorInnen“). Diese kennen sich mit der Thematik und den Entwicklungen in Niedersachsen aus, sind stark in der Region eingebunden und haben Erfahrungen mit Fortbildungen für pädagogische Fachkräfte. Da jede Fortbildung an den Bedarfen der Standorte anknüpft, muss das Fortbildungskonzept durch die MultiplikatorInnen kontinuierlich angepasst werden. Dies erfordert viel Flexibilität und kollegialen Austausch. Eine wichtige Erkenntnis der Qualifizierung ist, dass der sehr hohe Umfang an Stunden (80 innerhalb eines Jahres) für viele -insbesondere kleinere Einrichtungen in der ländlich geprägten Region NordOst- eine hohe Hürde darstellt.

Was sind nun die nächsten Schritte? Bis Ende der Qualifizierung im Jahre 2015 werden wir uns mit der Akquise weiterer Standorte und mit der Organisation von flankierenden Veranstaltungen beschäftigen. Nach Rückmeldungen der MultiplikatorInnen und in Absprache mit der „Fachberatung Übergang“ planen wir für Herbst einige Veranstaltungen in verschiedenen Landkreisen der Region.

### Qualifizierung zum Thema Umsetzung der Handlungsempfehlungen zum niedersächsischen Orientierungsplan „Die Arbeit mit Kindern unter drei Jahren“

Der Bedarf an Qualifizierungen zu diesem Themenschwerpunkt scheint in der Region enorm groß zu sein. Es sind Kita-Träger und Fachberatungen aber auch viele Einrichtungen, die sehr früh das Interesse an der Qualifizierung signalisiert haben. Auch hier hatten wir als *nifbe* Netzwerk-Management die Anschlussfähigkeit der Qualifizierung an die Bedarfe und Entwicklungen vor

Ort im Blick. Im Rahmen der insgesamt 20-stündigen Qualifizierung wurde eine Vielzahl an Themen und Formaten möglich. Einige Kitas nutzten die Fortbildung um ein Konzept für die Krippe erstmalig zu erarbeiten, um das Konzept der Krippe innerhalb des Konzepts der Gesamteinrichtung einzubinden oder um das gesamte Team der Einrichtung mit den Handlungsempfehlungen „Arbeit mit Kindern bis drei Jahre“ vertraut zu machen. Möglich war es auch, dass mehrere Krippenteams eines Trägers oder verschiedener Träger gemeinsam an einer Fortbildung teilnahmen. Alle Qualifizierungen fanden/ finden vor Ort statt, zu einem großen Teil in den teilnehmenden Einrichtungen selbst. Die Umsetzung beider Qualifizierungsinitiativen hätte ohne die Einbindung der Kita-Fachberatungen, der Bildungsträger und der bewährten MultiplikatorInnen bzw. ReferentInnen aus der Region nicht in dieser Form stattfinden können. Dank ihren guten Kontakten zu den Einrichtungen vor Ort sowie zu den Trägern und dank ihrer Fachkompetenz, konnten viele Fachkräfte von diesen Qualifizierungen profitieren.

### Flankierende Maßnahmen

Das Regionalbüro des Regionalnetzwerks NordOst führt – in Kooperation mit zuständigen Akteuren in den Landkreisen – flankierende Maßnahmen durch, die den Transfer und die Nachhaltigkeit der oben beschriebenen Qualifizierungsinitiativen unterstützen sollen. Diese Maßnahmen werden nicht aus den Mitteln für die Durchführung der Fortbildungen finanziert, sondern aus der regulären institutionellen Förderung der Regionalnetzwerke. Die Maßnahmen knüpfen an Themenstellungen der durchgeführten Maßnahmen sowie landkreisspezifischen Interessen und Bedarfen an. Im Rahmen der Qualifizierungsinitiative Sprachbildung im Übergang Kita-Grundschule unterstützen und beteiligen wir uns am regelmäßigen Austausch der beteiligten MultiplikatorInnen und Bildungsträger im Regionalnetzwerk. Bei der Konzipierung landkreisspezifischer Veranstaltungen arbeiten wir eng mit den jeweils zuständigen Teams der „Fachberatung Übergang“ zusammen. Für den Landkreis Harburg (siehe auch Veranstaltungshinweise) haben wir gemeinsam mit dem dortigen Team eine Veranstaltung geplant, die sich mit sozial und/oder emotional auffälligen Kindern (in Kita und Grundschule) beschäftigt, den Umgang mit solchen Kindern thematisiert und kommunale Unterstützungsmöglichkeiten aufzeigt.

## Umwege erhöhen die Ortskenntnis

### Erfahrungen einer Multiplikatorin

Bei der Durchführung der Fortbildungsmaßnahmen im Rahmen der Qualifizierungsinitiative „Sprachbildung im Übergang“ werden sog. MultiplikatorInnen als verantwortliche ReferentInnen eingesetzt. Diese MultiplikatorInnen wurden von der AEWB (Agentur für Erwachsenen- und Weiterbildung mit Sitz in Hannover) angeworben und für ihre Tätigkeit im Rahmen der Qualifizierungsinitiative geschult. Im Regionalnetzwerk NordOst sind vier dieser MultiplikatorInnen tätig. Wir stehen in engem Austausch mit allen Vieren und danken Frau Joost-Krüger für den folgenden Erfahrungsbericht.

Das erste Mal trafen wir uns auf Einladung der Agentur für Erwachsenen- und Weiterbildung (AEWB) im Juni 2013 in Bad Nenndorf. Eine bunte Mischung an Menschen, angereist aus ganz Niedersachsen und ausgestattet mit den unterschiedlichsten Erfahrungen im Bereich frühkindliche Bildung. Schnell wurde deutlich, dass eine Zielgruppe, die zu einer Qualifizierung erschienen ist, differenzierter nicht sein kann. Im Raum befanden sich ExpertInnen für Sprache, SupervisorInnen und BeraterInnen, Kursleitende und ReferentInnen sowie OrganisatorInnen aus Einrichtungen der Erwachsenenbildung – und hier und da auch eine Vertreterin nicht mehr existenter Brückenjahrteams. Mein erster Eindruck war: Wie soll das gehen? Und dann erinnerte ich mich an die Informationen zur Bewerbung für die Tätigkeit als MultiplikatorIn, die lautete: Voraussetzung ...ist eine hohe Bereitschaft zu Kooperations- und Veränderungsprozessen. Das stimmt. Deshalb lief auch alles ganz gut – insbesondere der „selbstorganisierte Austausch“ am Gruppentisch des Regionalnetzwerks Nord-

Die Arbeit der „Fachberatung Übergang“ knüpft an die Arbeit der „Brückenjahr-Beratungsteams“ an, die im Rahmen des vom Land Niedersachsen geförderten Modellprojektes „Brückenjahr“ die Übergangsgestaltung in den Landkreisen bis zum Sommer 2013 gefördert haben. Auch die „Fachberatung Übergang“ wird vom Land Niedersachsen gefördert und ist für die Beratung von Kitas und Grundschulen bei der (Weiter-)Entwicklung von Kooperationsstrukturen zuständig. Im Regionalnetzwerk NordOst arbeiten derzeit fünf solcher Fachberatungsteams mit Zuständigkeit für je ein bis drei Landkreise. Wenn Sie Fragen zur Arbeit der Teams haben oder Kontakt aufnehmen möchten, wenden Sie sich auch gern ans *nifbe* Regionalbüro, wir geben Ihre Anfragen weiter. Auf der Homepage der Niedersächsischen Landesschulbehörde finden Sie weitere Informationen zu den Aufgaben und Angeboten der Fachberatungsteams: [www.landesschulbehoerde-niedersachsen.de/bu/schulen/schulentwicklung/fb-uebergang](http://www.landesschulbehoerde-niedersachsen.de/bu/schulen/schulentwicklung/fb-uebergang)

Im Rahmen der Qualifizierungsinitiative Umsetzung der Handlungsempfehlungen zum niedersächsischen Orientierungsplan „Die Arbeit mit Kindern unter drei Jahren“ planen wir einen Workshop mit regional ansässigen Fachschulen und Erwachsenenbildungseinrichtungen, um über eine Abstimmung von Ausbildungs- und Fortbildungsinhalten zu diesem Themenbereich zu sprechen.

Ferner laden wir die an der Qualifizierungsinitiative beteiligten Erwachsenenbildungseinrichtungen und ReferentInnen zu einem Auswertungstreffen ein und wir werden eine schriftliche Befragung bei den teilnehmenden Einrichtungen durchführen, die die Auswirkungen und ggf. weitere Bedarfe erheben soll.

Bei der Konzipierung landkreisspezifischer Veranstaltungen arbeiten wir vor allem mit den lokalen Kita-Fachberatungen zusammen. Für den Landkreis Verden ist eine Veranstaltung geplant (siehe auch Veranstaltungshinweise), die sich mit dem Konzept von Emmi Pikler bei der Erziehung und Betreuung von Kindern in Krippeneinrichtungen auseinandersetzt.

Ost. Das Ziel vor Augen – nämlich Kitas und Grundschulen in der Weiterentwicklung einer gemeinsamen Sprachbildung und Sprachförderung im Übergang zu unterstützen – gab es in unserer Vierergruppe sofort anregende (Fach-)Gespräche, eine hohe Kooperationsbereitschaft und am folgenden Abend eine Verabredung zum kollegialen Austausch bei Wein und Erdnüssen. Mittlerweile ist einige Zeit ins Land gegangen. Wir sind alle in diversen Verbänden in der Region tätig und machen unsere Erfahrungen. Diese sind wahrhaft vielfältig. Das *nifbe*-Netzwerk NordOst hat eine große räumliche Ausdehnung – deshalb müssen wir lange Fahrwege in Kauf nehmen. Andererseits lernen wir auf diese Weise unsere Region und vielfältige Kitas und Grundschulen kennen, die in ganz unterschiedlicher Weise und Intensität miteinander verknüpft sind. Wie im Straßenverkehr ist es im Grundsatz eine Frage der Verortung – und da sind Navigationssysteme oder googlemaps hilfreich. Sie weisen jedoch nicht die Orte echter Kooperationsbereitschaft, Empathie und Willensanstrengung

aus, in denen Kitas und Grundschulen sich miteinander befassen und die PädagogInnen in Teams und Kollegien neue Wege beschreiten, um Kindern den Übergang zwischen den Einrichtungen zu erleichtern. Hier gilt der Grundsatz: Umwege erhöhen die Ortskenntnis. Ich bin zwar nicht auf jedem Gebiet Expertin, aber immer bereit, Fachleute in den Verlauf der Fortbildungen einzubeziehen. Und ich bin vertraut mit der Bedeutung von Sprache. Letztendlich ist sie das wichtigste Medium des Lernens – und zwar für alle Beteiligten. Ich habe festgestellt, dass die Verständigung und Abstimmung über Bildungsprozesse mühelos oder mühevoll vonstattengehen kann und dass es hilfreich ist,

wenn die Reflexionsbereitschaft des eigenen Sprachverhaltens nicht an der Eingangstür von Kita oder Grundschule halt macht. Das gilt auch für mich und meine Fähigkeit, die Perspektive zu wechseln, wenn ich den Heimweg antrete. Mit dieser Einstellung gehe ich gern auf Reisen und multipliziere.

*Urte Joost-Krüger, 22.04.2014*

Multiplikatorin und Fachbereichsleitung der VHS Osterholz-Scharmbeck in den Bereichen Kommunikation, Pädagogik, Psychologie, Kunst-Handwerk, Literatur, Berufliche Bildung, und Qualitätsmanagement

## Wissenswertes aus den anderen Regionalnetzwerken und Forschungsstellen des *nifbe*

Für die folgenden Newsletter liegt es uns am Herzen, Ihnen die Möglichkeit zu geben, *nifbe* ganzheitlich kennenzulernen. Wir - das Regionalnetzwerk NordOst - sind eines von insgesamt fünf Regionalnetzwerken, die in unserem Land verteilt sind. Hinzukommen vier Forschungsstellen und eine Koordinationsstelle, die ihren Sitz in Osnabrück haben. Unser Ziel ist es, dass sich mit jedem neuen Newsletter ein weiteres Regionalnetzwerk und eine Forschungsstelle präsentiert. In dieser Ausgabe stellen sich das Regionalnetzwerk Mitte und die Abteilung Elementarpädagogik aus der *nifbe* Forschungsstelle „Elementar- und Primarpädagogik“ vor.

### Regionalnetzwerk (RNW) Mitte stellt sich vor

Interview von Jörg Hartwig (RNW NordOst) mit Bernd Wintzer (RNW Mitte)



#### Was ist das Herausfordernde an eurer Arbeit im Regionalnetzwerk?

Wir kommen mit dem ganzen Themenspektrum der frühkindlichen Bildung in Berührung, von kindlichen Bildungsprozessen bis zur Organisation der pädagogischen Arbeit, von Qualitätsentwicklung bis zur Organisation von Fortbildungen. Hier Zusammenhänge zwischen den verschiedenen Ebenen, Themen und Institutionen im Sinne von Vernetzung, Strukturierung und Impulsgebung herzustellen, ist kurz gesagt das sowohl Interessante als auch Herausfordernde an unserer Arbeit.

#### Damit man sich ein Bild machen kann: Was verbirgt sich konkret dahinter?

Eine Kommune möchte ein Netzwerk im Themenfeld „Sprache“ aufbauen, ein Landkreis braucht Unterstützung bei der Kita-Fachplanung, eine Fachberatung fragt nach geeigneten Referenten und Prozessbegleitern, ein Träger sucht nach Qualitätsmanagementkonzepten, eine Kita möchte eine Inhouse-Schulung im Krippenbereich organisiert bekommen – das sind Anfragen, die die verschiedenen Ebenen und Bereiche unserer Arbeit kennzeichnen.

#### Könnt ihr da immer helfen? Und macht ihr das alles selber?

Durch unsere Arbeit haben wir viele Kontakte und Einblicke in die verschiedenen Bereiche. Das heißt, wir haben durch unsere Kooperationen mit den Hochschulen vor Ort und den *nifbe*-Forschungsstellen einen guten Überblick über die aktuelle Fachdiskussion, können bei direkten Anfragen meistens an geeignete Personen und Institutionen vermitteln oder haben wie bei der Umsetzung der landesweiten Qualifizierungsinitiativen eine konkrete Aufgabe, nämlich die Organisation des Zusammenspiels von Geldgeber, Bildungsträgern und Praxiseinrichtung. Oft steht hinter der Anfrage ein mehrdimensionales Problem. Hier verabreden wir uns dann meistens zu gemeinsamen Erörterungs- und Planungsgesprächen, an deren Ende oft weitere Verabredungen zur Zusammenarbeit stehen.

#### Habt ihr da Beispiele?

Anlässlich der Umsetzung der Qualifizierungsinitiative „Sprache im Übergang von Kita und Grundschule“ stellte das Beratungsteam des Landkreises Gifhorn fest, dass im Landkreis eher ein Bedarf an einrichtungs- und berufsübergreifender Vernetzung notwendig ist. Gemeinsam mit einer Vertreterin des Landkreises und dem dortigen Sprachheilkindergarten haben wir dann überlegt, wie ein solches Netzwerk aufzubauen sei. Im ersten Schritt stand ein Fachtag mit Herrn Dr. Asselmeyer, der den TeilnehmerInnen die Vorteile der Vernetzung schmackhaft gemacht hat. Aus diesem Fachtag hat sich eine ca. 15köpfige Gruppe gebildet, die sich eine Vision und ein Arbeitsprogramm für das Netzwerk entwickelt hat und gezielt weitere Personen einbindet. Wir haben den Fachtag gemeinsam mit den eingangs benannten Personen entwickelt und durchgeführt und mode-

rieren nun das Netzwerk für eine Anschubphase.

Ein weiteres Beispiel für eine gelungene Begleitung eines Entwicklungsprozesses ist die „Qualitätsoffensive“ in den Städten Rinteln und Hess. Oldendorf und der Gemeinde Auetal. Die dortigen Bürgermeister wollten etwas für die Qualität in den kommunalen Kitas machen und fragten uns an. Wir haben ihnen nach eingängiger Recherche ein Konzept vorgelegt, das an das Verfahren „Kita-Frühling“ angelehnt ist. Auf der Basis sind wir in eine Prozessentwicklung und -begleitung eingestiegen. Dabei wurde dialogisch ein umfassendes, aber alltagstaugliches Bewertungsinstrument entwickelt, die Kommunen haben eine Koordinatorin eingestellt, die den Prozess fortführen kann und wir konzipieren gerade ein Gütesiegel für das Verfahren „Qualität im Prozess“, wie das Verfahren nun heißt.

#### Das heißt, ihr seid immer nur vorübergehend vor Ort aktiv?

Im Grundsatz ja. Wir setzen allerdings auf Nachhaltigkeit. Das heißt wie in den Beispielen, dass die handelnden Institutionen und Personen vor Ort mittelfristig die Ressourcen für die Wahrnehmung der Aufgaben der Koordination und Vernetzung zur Verfügung stellen sollten. Über die Netzwerkstrukturen werden Veränderungen in den bestehenden Systemen erreicht, weil Ressourcen für gemeinsam verabredete Ziele und Maßnahmen umgesteuert (oder zusätzlich generiert) werden. Wir geben die dazu notwendigen Impulse - zum Teil über Fachexpertise aus der Wissenschaft - und moderieren die Prozesse.

#### Wo sollte diese Entwicklung eurer Meinung nach hinführen?

Zu einer wirklich nachhaltigen Veränderung kommen wir nur, wenn wir Brücken zwischen den Systemen bauen. Frühkindliche Bildung kann nur gelingen, wenn sich auf mehreren Ebenen ein gutes Zusammenspiel von Kindern, Eltern und pädagogischen Fachkräften entfalten kann. Netzwerke helfen die Trennung der Systeme „Kita“ und „Schule“ oder von „Bildung“ und „Soziales“ zunächst über persönliches Engagement der Beteiligten aufzubrechen. Das sagt sich auf dieser abstrakten Ebene immer ganz leicht, im Alltag sind es aber die Mühen der Ebene, mit engagierten und über den Tellerrand hinausdenkenden Personen Allianzen zu schmieden, die zunächst kleine Lösungen ermöglichen. Wir brauchen in der Folge dann die institutionelle Verankerung in Form von Vereinbarungen, Rahmenrichtlinien und Gesetzesvorgaben, um das neu Erreichte zu manifestieren.

#### Und für euch persönlich?

Da müsste jetzt eigentlich jede/r für sich sprechen. Vielleicht eine verbindende Aussage: Bei allen Schwierigkeiten und der begrenzten Reichweite unseres Tuns haben wir viele Freiheiten in der Gestaltung unserer Arbeit, was wir durchaus

als Luxus empfinden, vor allem wenn wir das mit dem Alltag der Fachkräfte in den Schulen und Kitas vergleichen. Wir versuchen dies durch eine wertschätzende Haltung und Unterstützung an den „richtigen“ Stellen ein Stück zurückzugeben. Ob uns dies gelingt, müssen dann andere beurteilen. Wir haben auf jeden Fall einen Kompetenzgewinn durch unsere Arbeit und erleben die zwischenmenschlichen Begegnungen oft auch als sehr bereichernd. Dass wir bei

gelungenen Entwicklungen oft die PartnerInnen und nicht wir im Mittelpunkt stehen, nehmen wir dabei gerne in Kauf, auch wenn dies mitunter den Legitimationsdruck für die Netzwerkarbeit und das *nifbe* erhöht.

Kontakt: [www.mitte.nifbe.de](http://www.mitte.nifbe.de), Geschäftsführung: Bernd Wintzer, [Bernd.Wintzer@hannover-stadt.de](mailto:Bernd.Wintzer@hannover-stadt.de), Tel.: 0511/168461-32

## Vorstellung *nifbe* Forschungsstelle Elementar- und Primarpädagogik – Abteilung Elementarpädagogik

Die Forschungsstelle Elementarpädagogik wurde 2010 unter der Leitung von Prof. Dr. Hilmar Hoffmann eingerichtet und ist seit 2013 in die Abteilungen Elementarpädagogik (Prof. Dr. Hilmar Hoffmann) und Primarpädagogik (Prof. Dr. Ulrike Graf) unter dem gemeinsamen Dach der Forschungsstelle Elementar- und Primarpädagogik untergliedert. Die Abteilung Elementarpädagogik besteht mittlerweile aus einem Team von fünf wissenschaftlichen MitarbeiterInnen -verteilt auf insgesamt 2,3 Stellen- sowie einer Verwaltungskraft.

Während derzeit vor allem bildungsprogrammatische Begründungen und Erwartungen sowie Effekte des Kindergartenbesuchs im Zentrum der elementarpädagogischen Debatte stehen, verfolgen wir in der Abteilung Elementarpädagogik eine Perspektive, die sich vor allem jenseits (aber nicht ungeachtet) aktueller, programmatischer Trends auf die pädagogische Praxis selbst konzentriert. Im Fokus unserer Arbeit steht damit der Alltag von Kindertageseinrichtungen als Ansatzpunkt unserer empirischen Auseinandersetzung. Mit dem Alltagsbegriff ist ein bestimmter Forschungsblick gemeint, der bewusst zunächst die normative Frage zurückstellt, wie pädagogische Praxis im Idealfall sein sollte. Stattdessen nehmen wir empirisch in den Blick, wie pädagogische Praxis mit ihren Bedingungen, Eigenlogiken und Verflechtungen ist und von den Akteuren (pädagogische Fachkräfte, Kinder, Eltern) hervorgebracht und gestaltet wird. In einem Zeitraum von drei Jahren haben wir mit dieser Perspektive zu den Themen Ästhetische Bildung, Differenz und Heterogenität, Medieneinsatz sowie Sprache von pädagogischen Fachkräften zum und im Alltag von Kindertageseinrichtungen geforscht. Die Ergebnisse werden im Juni 2014 mit dem Band „Alltagspraxen in der Kindertageseinrichtung. Annäherungen an Logiken in einem expandierenden Feld“ im Beltz Juventa Verlag erscheinen. Des Weiteren arbeiten wir momentan an ergänzenden Auswertungen der vom BMBF geförderten Studie „Tun – unterstützen – fördern (TUF)“ zu Tätigkeiten von pädagogischen Fachkräften in Kindertageseinrichtungen. Unser derzeitiger Arbeitsschwerpunkt liegt nun auf dem Wissenschaftstrans-

fer der erarbeiteten Ergebnisse auch jenseits von Publikationen, zum Beispiel in Form von Workshops und Diskussionsforen u.a. mit PraktikerInnen. Kerngedanke ist es hierbei nicht etwa neue Ergebnisse unmittelbar implementieren zu wollen, sondern gemeinsam kommunikative Prozesse mit den verschiedenen Akteuren des elementarpädagogischen Feldes über praktische und bildungspolitische Relevanzen unserer erarbeiteten Ergebnisse einzuleiten und zu begleiten. Erst solche kommunikativen Prozesse, so unser Ansatz, können dann zu passgenaueren Lösungen und weiterführenden Forschungsfragen führen. Aus diesem Grund haben wir unser Team seit Januar 2014 um eine wissenschaftliche Mitarbeiterin erweitert, die sich im Sinne einer „Transferstelle“ vor allem konzeptionellen Fragen und Aufgaben des Wissenschaftstransfers widmet. Mit der Bereitstellung von online-Vorlesungen bieten wir Studierenden, Lehrenden und PraktikerInnen außerdem eine Einführung in Themen der Pädagogik der frühen Kindheit an. Die Videos, Skripte und Präsentationen sind über die Online-Bibliothek der *nifbe*-Homepage unter dem Titel „Vorlesung im Schloss“ abrufbar (<http://nifbe.de/infoservice/online-bibliothek/vorlesung-im-schloss>). Zukünftig wird die Online-Bibliothek sukzessive um neue Videos ergänzt. Zusätzlich arbeiten wir an der inhaltlichen Bündelung und Aufbereitung einzelner Beiträge zu thematischen Schwerpunkten in Form eines Begleitheftes mit entsprechenden Videos auf DVD, das in der Aus-, Fort- und Weiterbildung einsetzbar ist. Das erste Heft dieser Reihe wird sich mit dem vielschichtigen Bildungsbegriff im Zusammenhang mit der frühen Kindheit aus unterschiedlichen Perspektiven auseinandersetzen.

*Sarah Meyer*, [sarah.meyer@nifbe.de](mailto:sarah.meyer@nifbe.de), Tel.: 0541/96942-22

### Impressum:

**nifbe** Niedersächsisches Institut  
für frühkindliche Bildung und Entwicklung  
Regionalnetzwerk  
NordOst

Haagestraße 3  
21335 Lüneburg  
Tel. 04131/75 628 10

Fax: 04131/75 628 33  
E-Mail [nordost@nifbe.de](mailto:nordost@nifbe.de)  
[www.nordost.nifbe.de](http://www.nordost.nifbe.de)

### Träger:

Initiative für frühkindliche Bildung und Entwicklung  
in der Region NordOst Niedersachsen e.V.

### Gefördert durch:



Niedersächsisches Ministerium  
für Wissenschaft und Kultur

### Veranstaltungshinweise *nifbe* NordOst 2014

#### „Soziale- und emotionale Verhaltensauffälligkeiten von Kindern in der Kita und Grundschule“

Referentin: Corinna Scherwath (u.a. Leiterin und Koordinatorin des Pädagogisch- Therapeutischen Fachzentrums in Hamburg, Erzieherin, Dipl. Sozialpädagogin)

Veranstalter: *nifbe* in Kooperation mit Landkreis Harburg und das Fachberatungsteam Übergang

Wann? 23. September 2014, 14.30 - 18.00 Uhr

Wo? Kreishaus Winsen, Schloßplatz 6, 21423 Winsen (Luhe)

Für wen? pädagogische Fachkräfte aus aus Kita´s und Grundschulen aus dem Landkreis Harburg

#### „Emmi Pikler- im Kontext von Qualitätsentwicklung in Krippen“

Referentin: Annette Drüner (Dipl. Sozialpädagogin Supervisorin, Fortbildungsreferentin, Coach)

Veranstalter: *nifbe*, Landkreis Verden

Wann? 20. November 2014, 14.30 - 18.30 Uhr

Wo? Kreishaus Verden, Lindhooper Straße 67, 27283 Verden (Aller)

Für wen? pädagogische Fachkräfte der Krippen und Tagespflege aus dem Landkreis Verden

Verantwortlich für den Newsletter: *Sylvia Pieterek*, *nifbe* Regionalnetzwerk NordOst, [sylvia.pieterek@nifbe.de](mailto:sylvia.pieterek@nifbe.de), Tel.: 04131/ 75628-12.